

übte er sich besonders in Uebersetzungen; einige kleiner theologische Schriften, die er selbständig verfaßte, haben nur geringen Werth. Bedeutender sind seine historischen Arbeiten, von denen jedoch die meisten noch ungedruckt sind. Verschiedene Streitigkeiten verbitterten Spalatin's letzte Lebensjahre. Mäßmuth und Klummer über die traurigen religiös-sittlichen Zustände, Gewissensbisse wegen der Gesaltung einer gesetzlich nicht erlaubten Ehe, Furcht, in die Ungnade des Hofes gefallen zu sein, dieß alles erzeugte in ihm eine unheilbare Schwermuth, die ihn endlich in's Grab brachte. Er starb am 19. Januar 1545. (Vgl. Chr. Schlegel, *Historia vitas G. Spalatinii*, Jena 1698; J. Wagner, *G. Spalatin und die Reformation der Kirchen und Schulen zu Altenburg*, Altenburg 1830; E. Engelhardt, *Spalatin's Leben*, in *Neueres Leben der Ältester der luth. Kirche* III, Leipzig 1868; A. Seelheim, *Spalatin als sächsischer Historiograph*, Halle 1876; G. Müller, in *der Mag. Deutsch. Biogr.* XXXV, 1 ff.) [R. Paulus.]

Spalato, Bisthum, s. Dalmatien III, 1351 ff.

Spalding, Martin Johann, Erzbischof von Baltimore, wurde am 23. Mai 1810 unweit Bardstow in Staate Kentucky (Nordamerika) geboren. Seine Vorfahren waren schon um die Mitte des 17. Jahrhunderts aus England eingewandert. In der Wildniß begann der geweckte Knabe seine Studien und setzte sie im St. Josephs-Colleg zu Bardstow und später im St. Marys-Colleg unweit Lebanon fort. Nach einem vorübergehenden Aufenthalt im Seminar zu Bardstow wurde er 1830 nach Rom an die Propaganda geschickt und erhielt daselbst den Doctorgrad. Nach der Priesterweihe (1834) kehrte er unverzüglich in die Heimat zurück und wirkte an der Kathedrale von Bardstow und an der St. Peterskirche von Lexington mit großer Hingabe als Seelsorger; vorübergehend war er zwischenher als Professor am Priesterseminar und später (1838—1840) als Vorstand des St. Josephs-Collegs thätig. Hierbei war ihm die Beschäftigung an der katholischen Tagesliteratur; er gründete den *Catholic Guardian*, leitete den *Catholic Advocate* und bediente die *Minerva* und andere katholische Zeitschriften freiwillig mit Beiträgen. Im J. 1855 veröffentlichte Spalding seine polemischen *Miscellanea*, fünf Jahre später die *History of the Protestant Reformation*. Von den Vorträgen, die er in den Wintermonaten der Jahre 1844—1848 in der Kathedrale von Louisville hielt, erschien die erste Serie ebenfalls im Druck (*Evidences of Catholicity*, Louisville 1847 u. ö.). Spalding's Stil und seine Darstellungsweise bekunden den gewandten Redner; auf Belehrung der Massen berechnet, sind seine Schriften klar, verständlich und eindrucksvoll. — Am 10. September 1848 empfing Spalding, zum Coadjutor seines hochbetagten Bischofs Flaget ernannt, die bischöf-

liche Weihe; am 11. Februar 1850 ward er mit Flaget's Tod wirklicher Bischof von Louisville. Mit heiligem Eifer sorgte der neue Oberhirt für die Hebung des religiösen Lebens in seiner Heerde. Er selbst gab die ersten Exercitien für seinen Clerus; die bischöflichen Visitationen gestalteten sich zu Missionen, und die gewonnenen Erfolge wurden durch Einführung frommer Uebungen und durch Hebung des katholischen Schulwesens gesichert. Für den Unterricht wurden Jesuiten, Xaveriusbrüder und Ordensfrauen berufen. Denselben Eifer für die katholische Erziehung der Jugend widmete er später der Erzbischofe Baltimore, auf deren Stuhl er am 31. Juli 1864 als Nachfolger Erzbischof Kenrick's transferirt wurde. Das Hauptverdienst als Erzbischof erwarb sich Spalding aber durch die Bemühungen für das Zustandekommen des zweiten Plenarconcils von Baltimore (Herbst 1866), an welchem unter seinem Vorsitz 7 Erzbischöfe, 38 Bischöfe, 3 infulirte Aebte und über 120 Theologen theilnahmen. Nach seinen eigenen Worten sollte der Zweck des Concils sein, eine Grundlage für das einheitliche Vorgehen der nordamerikanischen Kirche durch methodische Zusammenstellung aller bis dahin erschienenen, auf diese Kirche bezüglichen Entscheidungen und Decrete zu schaffen; daß dieses erreicht wurde, war wieder vor Allem sein Verdienst (s. d. Acten des Concils in d. *Coll. Lacensis* III, 323 sqq.). Auf dem vaticanischen Concil ernannte der heilige Vater Spalding zum Mitglied der Commission für Postulata; die Stimmenmehrheit der Bischöfe wählte ihn auch in die Commission über den Glauben. Von ihm ging der Vorschlag aus, die Definition des Unfehlbarkeitsdogma's implicite durch Verdamnung der entgegenstehenden Irrthümer zu vollziehen. Er glaubte dadurch eine fast einstimmige Beitrittserklärung der Concilsväter herbeizuführen; als das nicht gelang und man ihn für das Haupt der „dritten Partei“ ausgab, nahm er unter Verwahrung gegen die unrichtige Deutung seines Postulatum's entschiedene Stellung zur Vorlage; am 18. Juli gab er das *Votum placet ab*. Ein Jahr nach seiner Heimkehr vom Concil befiel den Erzbischof eine Krankheit, welche am 7. Februar 1872 seinem segensreichen Wirken ein Ende machte. Spalding war nicht bloß ein hervorragender Kirchenfürst, sondern vereinigte auch in seinem Charakter die Vichseiten des Amerikaners, unermüdbliche Schaffenskraft, Geschäftsgewandtheit, weiten Blick und zielbewusste Thätigkeit mit einer tiefen, wahrhaft katholischen Religiosität. (Vgl. J. L. Spalding, *The life of the Most Rev. M. J. Spalding, Archbishop of Baltimore*, New York 1873; „*Katholik*“ 1874, II, 72 ff.) [Fr. Hüllig S. J.]

Spaltung in der Kirche, s. Schisma.

Spaltzettel, s. Cooperator.

Spangenberg, August Gottlieb, s. Zingendorf.